

Jan Iluk (Hrsg.). *Nauczanie języków obcych w przedszkolu i na etapie wczesnoszkolnym na przykładzie języka niemieckiego. Podstawa programowa – założenia teoretyczne – zasady nauczania – efekty – kompetencje nauczycieli – opinie*. Katowice: Wydawnictwo Uniwersytetu Śląskiego. 2015, 124 S.

Die vorliegende Publikation ist das Endergebnis des wissenschaftlichen Projektes „Nauczanie języków obcych w przedszkolu i na etapie wczesnoszkolnym na przykładzie języka niemieckiego“ („Das Unterrichten von Fremdsprachen im Kindergarten und im Primarbereich am Beispiel des Deutschen“), das 2015 im Rahmen des Programms „Akademickie Centrum Kreatywności“ („Akademisches Zentrum für Kreativität“) des polnischen Ministeriums für Wissenschaft und Hochschulwesen realisiert wurde. Das Ziel des Programms war die Zusammenarbeit der polnischen Hochschuleinrichtungen und Schulen und gemeinsame Erforschung und Verbreitung neuer Lehrmethoden und -techniken. Am oben erwähnten Projekt arbeiteten das Institut für Germanistik der Schlesischen Universität Katowice mit vier Schul- und Vorschuleinrichtungen aus der Region zusammen. Während des didaktischen Teils des Projekts unterrichteten Germanistik-Studenten (angehende Lehrer) vom Februar bis Juni 2015 an drei teilnehmenden Kindergärten und einer Grundschule Deutsch als Fremdsprache im narrativen Ansatz zwei Mal wöchentlich à 30-45 Minuten. Die unternommene Untersuchung bezweckte „die Bestätigung der Effektivität der narrativen Methode vor allem hinsichtlich der Entwicklung von rezeptiven Fertigkeiten, da diese im Bereich der Elementar- und Primarbildung als übergeordnet verstanden werden“ (S. 90). Der den Verlauf des Projektes und seine Ergebnisse dokumentierende Band ist daher ein Plädoyer für die Anwendung der narrativen Methode im Fremdsprachenunterricht im Elementar- und Primarbereich und bildet gleichzeitig eine Art praktisches und überschaubares Handbuch, mit dessen Hilfe sich der Leser leicht über die Methode informieren kann.

Das angelegte Projekt war die Reaktion auf die Verordnung des polnischen Ministeriums für Nationale Bildung vom 30. Mai 2014, laut deren in den Kindergärten polenweit Fremdsprachen obligatorisch unterrichtet werden sollen. Der Ausgangspunkt des Projektes war die von den Projektleitern aufgrund ihrer bisherigen Forschung formulierte Feststellung, dass der Frühbeginn keinen Bildungserfolg in Zukunft garantiert, wenn damit auch die hohe Qualität des frühen Fremdsprachenunterrichts nicht einhergeht. Dem Anspruch der hohen Qualität – so die Autoren – kann die traditionelle Unterrichtsmethode nicht gerecht werden. Stattdessen wird, als eine effektive Alternative, der narrative Ansatz vorgeschlagen. Der Ansatz erlebt jetzt seine Renaissance; obwohl er schon in den 60er Jahren für den frühen Fremdsprachenunterricht empfohlen wurde (1963 in *Teaching Young Students English as a Foreign Language* von Faye L. Bumpass wurde der Methode ein ganzes Kapitel gewidmet), hat man den Eindruck, dass er in letzter Zeit angesichts anderer methodischer Vorschläge in Vergessenheit geriet. Nun wird er nicht nur aufgefrischt, sondern auch unter Einbeziehung aktueller Erkenntnisse aus dem Bereich Spracherwerb, Psychologie, Neurolinguistik und Methodik neu bearbeitet.

Die Broschüre besteht aus fünf Beiträgen. Zuerst bespricht **J. Iluk** den allgemeinen Hintergrund des Projektes, informiert über die getroffenen Vorbereitungen und den Projektverlauf. Im nächsten Artikel stellt derselbe Autor eine kritische Analyse der neuen ministeriellen Verordnung dar: es werden die im Dokument formulierten allgemeinen

Ziele des frühen Fremdsprachenlernens (das Wecken der Sprachaufmerksamkeit sowie der Motivation zum Lernen von Fremdsprachen auf späteren Bildungsetappen) präzise erläutert und mit der gängigen Unterrichtspraxis zusammengesetzt. Iluk weist nach, dass diese Ziele mithilfe traditioneller Unterrichtsmethoden nicht realisierbar sind. Die traditionellen Methoden sind nämlich auf das Memorieren und oft mechanische Wiederholen von, zwar thematisch geordneten, aber an sich kontextlosen Vokabeln, Liedern und Reimen orientiert. Dies ist, wegen fehlender Sprachinkubationsphase, nicht selten vom phonetischen Transfer aus der Muttersprache gekennzeichnet. Das frühkindliche Fremdsprachenlernen sollte dagegen, nach Erkenntnissen der Spracherwerbsforschung, vor allem die Arbeit am Hörverstehen bedeuten, es setzt die sog. Sprachinkubationszeit voraus, wann die Kinder allmählich den fremdsprachlichen Redefluss zu segmentieren beginnen und noch nicht zum Sprechen gezwungen werden; Sprechen ist erst dann möglich, wenn die mentale Repräsentation des fremden Sprachcodes im Gehirn entstanden ist. In einer solchen Situation wird die narrative Methode als Programm empfohlen, das das natürliche Lernpotenzial der Kinder aufgreift. In diesem Ansatz wird den Kindern, anhand der für sie attraktiven und emotional engagierenden Märchen und Erzählungen, eine große, sprachlich vielfältige, im Kontext oder durch Interaktion verankerte Inputmenge angeboten, die nach und nach deschiffriert und verarbeitet wird, ohne dass man die sofortige (Re)produktion des sprachlichen Materials erwartet. Die Beschreibung der Methodenvoraussetzungen von Iluk wird im darauffolgenden Aufsatz von **J. Gładysz** vertieft, die die Kriterien für die Wahl der narrativen Texte sowie die Prinzipien ihrer Adaptation und Didaktisierung erklärt. Das Kapitel ist um praktische Beispiele einer Märchenadaptation (*Die drei kleinen Schweinchen*) und eines detaillierten Unterrichtsentwurfs mit den Fotos und Zeichnungen von eingesetzten Hilfsmaterialien und Requisiten bereichert. **I. Wowro** präsentiert in ihrem Beitrag die in untersuchten Gruppen gesammelten quantitativen und qualitativen Daten und wertet sie hinsichtlich der Forschungshypothesen aus. Es werden die Forschungsinstrumente zur Untersuchung der Sprachfähigkeiten der Kinder beschrieben und zur besseren Vorstellung auch die Beispiele aus den Prüfungssets graphisch abgebildet. Den Einblick in die zu auswertenden quantitativen Daten ermöglichen die Tabellen und Diagramme. Die erzielten Ergebnisse, schrittweise besprochen, bestätigen die gestellten Forschungshypothesen: es lässt sich eine hohe Qualität des untersuchten Ansatzes im Vergleich zu den aus der Literatur bekannten Untersuchungen von traditionellen Unterrichtsmethoden beobachten, was eine Prämisse zur Verbreitung der narrativen Methode bildet. Wowro schildert auch Probleme, die aufgetreten sind: hauptsächlich waren dies Disziplinverstöße der Schüler und auch manche Mängel in der pädagogischen Vorbereitung der Lehrpersonen, die allerdings noch Studenten waren und am Projekt zwecks Erfahrungssammlung teilnahmen. Eben der letzten Frage, d.h. den spezifischen Qualifikationen der im Elementar- und Primarbereich Fremdsprachen im narrativen Ansatz unterrichtenden Lehrkräfte, ist der fünfte Beitrag des Bandes gewidmet (**M. Jakosz**). Die hohe Qualität des frühen Fremdsprachenunterrichts hängt in großem Maße von der guten Vorbereitung der Lehrer ab, die über vielfältige Berufskompetenzen verfügen sollen. Zu diesen gehören psychologisch-pädagogische, didaktisch-methodische, sprachliche und narrative Kompetenzen sowie die Fähigkeit, mit der Handpuppe, einem wesentlichen Element des frühen Fremdsprachenunterrichts, umzugehen. Die Lehrperson soll auch imstande sein, die Unterrichtsmaterialien (Illustrationen, Requisi-

ten) zu präparieren. Es werden Module präsentiert, die in der Lehrerbildung im Bereich Einsatz der narrativen Methode am Institut für Germanistik der Schlesischen Universität Katowice realisiert werden. Dabei wird betont, dass die Berufsanforderungen an die Fremdsprachenlehrerinnen und -lehrer, die auf unteren Bildungsetappen arbeiten, wegen der spezifischen Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder viel höher sind als auf weiteren Bildungsetappen.

Der Band schließt mit Stellungnahmen der Schulleiter und der teilnehmenden Studenten ab, wodurch die Perspektiven verschiedener Projektparteien konfrontiert werden und die Vielseitigkeit des Unterfangens sichtbar wird. Eine wichtige Ergänzung sind die dem Band beigelegten Aufnahmen der Unterrichtsstunden bzw. ihrer Fragmente. Sie zeigen einerseits ein authentisches Beispiel vom Einsatz der besprochenen Methode, andererseits stellen ein wertvolles Schulungsmaterial dar, mit dem man an der Frage Lehrerverhalten bzw. Lösungsstrategien für erzieherische Probleme im Unterricht arbeiten kann.

Der größte Vorteil der Publikation ist eine gute Verknüpfung von Theorie und Praxis. Die Broschüre stellt nicht nur eine Projektdokumentation dar, sondern auch enthält theoretische und praktische Informationen, die im Prozess der Lehrerbildung Anwendung finden können. Bemerkungen aus der Praxis, authentische, farbige Beispiele der im Projekt benutzten und dadurch überprüften Unterrichtsmaterialien und einer Märchendidaktisierung mit mehreren Übungsvorschlägen wirken einerseits überzeugend, andererseits erleichtern den Einstieg eines interessierten Lesers in die neue Methode, weil sie im eigenen Unterricht zwecks Testen leicht einsetzbar sind¹. Die am Ende jedes Kapitels zusammengesetzte ausführliche Auswahl neuester Literatur ermöglicht letztendlich weitere selbständige Informationssuche und vertieftes Selbststudium. Dank dieser Praxisorientierung können die Leser der Broschüre nicht nur Akademiker, sondern auch Lehramtsstudierende bzw. bereits tätige Lehrkräfte sein, auch wenn die Broschüre nicht als ein Handbuch *per se* gedacht ist. Eine starke Seite der vorliegenden Publikation ist des Weiteren ihre Authentizität: neben der gut bewiesener Effektivität der Methode wurde auch auf die aufgetretenen Probleme hingewiesen – das Problem der Unterrichtsdisziplin, die Frage der Kompetenz der Lehrperson (hohes Sprachniveau, die Fähigkeit, die Aufmerksamkeit der Kinder aufrechtzuerhalten, arbeits- und zeitaufwendige Vorbereitung des visuellen Hilfsmaterials). Die Problempunkte zeigen auf die Felder, die in der Lehrerbildung besondere Berücksichtigung finden sollen: nicht nur die methodische, sondern auch, in Hinsicht auf die Spezifik der Altersgruppe, die weit verstandene pädagogische Kompetenz.

Den Wert der kleinen, aber informativen Broschüre bildet schließlich die Tatsache, dass sie eine schnelle Antwort auf die aktuellen, durch neue ministerielle Verordnung entstan-

¹ Die Autorin des Textes kann es bestätigen: sie bearbeitete anhand der hier angeführten Beispiele eine narrative Unterrichtsreihe zum Märchen *Die Bremer Stadtmusikanten*, die in einer Gruppe von Zweit- und Drittklässlern mit großem Erfolg im Mai 2016 durchgeführt wurde. Der Reihe folgte zur großen Freude der Eltern ein Theaterstück. Bemerkenswert ist, dass die Rollen fast gar nicht erlernt werden mussten – nach mehrmaligem Erzählen des Märchens konnten die meisten Kinder alle Schlüsselsequenzen mit Leichtigkeit wiederholen. Zu betonen ist auch, dass manche im Märchen aufgetretene, im Kontext verankerte Phrasen (z.B. „Mach dir keine Sorgen!“) später von den Kindern kontextadäquat in den Schulalltag übertragen wurden.

denen Bedürfnisse polnischer Kindergärten ist. Es wird darauf aufmerksam gemacht, wie, trotz aller Klischees, komplex und verantwortungsvoll die hochkompetente und qualitativ gute Arbeit der Fremdsprachenlehrer im Elementar- und Primarbereich ist. Der Lehrer trägt hier nämlich die Verantwortung für die richtige Initiierung des nun begonnen, lang-jährigen Prozesses des Fremdsprachenerwerbs. Es bleibt uns zu hoffen, dass die narrative Methode in Kürze in das feste Methodenrepertoire der Fremdsprachenlehrer eingeht.

Anna Marko

anna.marko@amu.edu.pl

Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu

DOI: 10.14746/gl.2016.43.2.17